

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 8.

Mittwoch den 10. Januar

1838.

Inland.

Berlin, 7. Januar. Des Königs Majestät haben Allernädhst geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Robert Karl August von Prittwitz zu Königsberg in Pr. zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Münster zu ernennen.

Die Kölnische Zeitung vom 2ten d. M. enthält eine Einladung an diejenigen Bewohner der Rheinlande, die sich in dem Befreiungskriege als Freiwillige unter die Fahnen stellten, zur Feier des 25jährigen Jubelfestes jener bedeutungsvollen Zeit, am 2ten Februar 1838, als an dem Tage, an welchem im Jahre 1813 d. s. Königs Ruf an die vaterländische Jugend erging, in Köln zusammenzutreten. In der Einladung, die von einem Comité ausgeht, das in einer General-Versammlung gleichgesinnter Kampfgenossen zur Veranstaltung des Festes gewählt worden ist, heißt es unter Anderem: „Fünf und zwanzig Jahre sind seit jenem königlichen Worte dahingegangen, Jahre ernster That, dann Jahre der Ruhe, des Friedens, der Befestigung von Glück und Wohlstand für alles Deutsche Land. Mit ihnen ging auch mancher der Wackeren dahin, die entweder der Rettung des Vaterlandes freudig ihr Blut weiheten, oder welche die Sichel der Zeit vor und nach von dem Schauplatze tilgte. Viele aber stehen doch noch im Leben und geben Zeugniß von dem, was geschehen und freuen sich der großen Ereignisse in der Erinnerung, und des Segens, den sie brachten, in der Wirklichkeit. Neue fünf und zwanzig Jahre, — und vielleicht sind es nur noch sehr Wenige, die dann von den großen Tagen der Erhebung Deutschlands und von den Wundern, welche die Begeisterung für Gott, König und Vaterland gewirkt, dem staunenden Enkel werden zu erzählen wissen. Darum glauben wir, es sei wohl an der Zeit, die Theilnehmer an jenen herrlichen Begebenheiten, wie Jahrhunderte sie in gleicher Art nur selten aufzuweisen haben, noch einmal zu einem großen, würdigen vaterländischen Feste zusammen zu rufen, das sie sich freuen der Erinnerung jener Tage, und das sie in dem Andenken daran neuen Muth, neue Liebe und Freudigkeit gewinnen, um, wo es gelten möchte, zu gleicher Thatkraft sich zu erheben und bis dahin das frische Bild um so unverwischter den Nachkommen zu überliefern.“ — In den bedeutendsten Städten der Rheinprovinz sollen Listen zur Einzählung ausgelegt werden. — (In Breslau wird am 2. Mai d. J. gleichfalls das 25jährige Jubiläum jenes erinnerungsreichen Tages gefeiert, und zwar, wie wir vernehmen, in Kroll's Garten. Als Gäste werden alle Combatanten aus den drei Jahren des denkwürdigen Feldzuges zugelassen. Mehr ist bis jetzt nicht über das Fest bekannt worden.)

In einigen öffentlichen Blättern ist von den gegenwärtigen Verhältnissen in Beziehung auf die Religions-Vertheilung der Einwohner des preussischen Staates und seiner einzelnen Provinzen die Rede gewesen, ohne daß dieses Verhältniß näher mit den Zahlen der amtlichen Angabe belegt worden ist. Es verhält sich folgendermaßen: Im Jahre 1831, wo im Ganzen 13,100,000 Menschen gezählt wurden, befanden sich darunter 8 Millionen evangelische und nahe an 5 Mill. katholische Christen. Die Zahl der Juden belief sich auf 168,000 und die der Mennoniten auf 15,000. Unter den einzelnen Regierungsbezirken besitzt Aachen die meisten Katholiken und die wenigsten Evangelischen; hier leben nur 12,000 evangelische und 345,000 katholische Einwohner; dann folgt Münster mit 300,000 Katholiken und nicht ganz 40,000 evangelischen Christen; ungefähr dasselbe Verhältniß findet in dem Regierungsbezirk Trier statt. In Düsseldorf und in Koblenz gehört nur die größere Hälfte der Einwohnerschaft der katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit bestand am Anfange des Jahres 1837 aus zwei Erzbischöfen, zwei Fürstbischöfen, drei Bischöfen, acht Weihbischöfen, fünfundzwanzig Prälaten und hundert Domherren. Die Zahl der Weltpriester wurde auf 3500, die der Kaplanen und Vicare auf 1900 angenommen. Von den Klöstern sind nur noch einige, die sich der Krankenpflege, und einige andere, die sich dem Erziehungswesen widmen, beibehalten worden. Der größte Theil der Geistlichkeit aus den säcularisirten Klöstern ist bereits ausgestorben; im Ganzen aber nimmt man die Zahl aller in preussischen Staaten vorhandenen Personen, die zur katholischen Geistlichkeit gehören, auf 8000 an. (Hamb. A.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. Jan. Heute ist die erste Nummer der neuen „Katholischen Kirchenzeitung“ (herausgegeben von Hrn. Dr. Hoeninghaus) hier erschienen. In dem Programm (journalistischen Glaubensbekenntniß) der Redaktion wird gesagt: „Zunächst ist es der ganze innere Bereich der römisch-katholischen Kirche — so weit sie in allen fünf Welttheilen über den ganzen Erdbreis ausgedehnt ist, die Gläubigen aller Lan-

den und Zonen zu der großen christlichen Gemeinschaft verbindend, die in dem heil. Stuhl zu Rom, dem Siege des Nachfolgers Petri, des Apostel-Fürsten, ihren Einigungspunkt verehrt und den apostolischen Zusammenhang durch Raum und Zeit mit dem organischen Ganzen der christlichen Katholizität, — deren fortgesetzter Geschichte wir, so weit sie in unsere Gegenwart fällt, mit einer Beobachtung folgen werden, die sowohl das Leben der Kirche im Allgemeinen, in ihren Leiden und Freuden, in ihrem Kampfe und Siege, als die Denkwürdigkeiten einzelner Theile und Glieder des großen Organismus berücksichtigen wird. Dann aber werden wir auch auf das disharmonische Aggregat aller von der Kirche durch spätere Schismen und Häresien ins Leben getretenen Sekten und Parteien, soweit sie noch Bestand haben oder neu entstehen sollten, unser Augenmerk richten, in der Absicht, die Glieder der Mutterkirche vor Täuschung und Abirung zu bewahren, aber auch ihrer Thätigkeit die erforderliche Richtung zu bezeichnen, und mit dem Wunsche, redlichen Freunden der Wahrheit unter den getrennten Brüdern ein Leitstern zu ihrer Erkenntniß zu werden. Offen und aufrichtig legen wir es dar, daß die zwei Angelpunkte, innerhalb deren Pole der Charakter dieser Bestrebungen sich ausprägen wird, gläubigstreue Anhänglichkeit an die Kirche und ihre Oberhaupt, und herzlich christliche Liebe sind. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß alle Edelsinnigen im Clerikal- und Laienstande, welche mit glaubenswarmer Lebendthätigkeit den geistigen Beruf verbinden, hebringend auf die Gegenwart und Zukunft einwirken und die Ereignisse der Zeit schlichte im Lichte der ewigen Wahrheit darzustellen, uns im Geiste eines echt katholischen Zusammenwirkens unterstützen werden.“ (D. P. A. B.)

Hannover, 4. Jan. Heute Nachmittags 3 Uhr ist Sr. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig zum Besuche bei Ihren Majestäten hier selbst eingetroffen und im Fürstlichen Palais abgestiegen, wo eine Ehrenwache mit der Fahne und dem Musik-Corps der Grenadier-Garde aufgestellt war. Sr. Durchlaucht fuhr mit Pferden des Königl. Marstalls unter Begleitung eines königlichen Stall-Offiziers, und wurden im Fürstlichen Hofe von Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen.

Gotha, 1. Jan. Heute war große Cour bei Hofe, welche, an sich schon glänzend, an solchen Tagen durch die Anwesenheit der Preussischen Generalität von Erfurt und Langensalza an Glanz gewinnt, und später Tafel, an welcher der Herzog Alexander von Württemberg nebst seiner Gemahlin Theil nahmen. Die Letztere hat durch ihre Herablassung, wie durch ihre Kenntniß deutscher Literatur und Kunst die Herzen aller derer gewonnen, welche ihr zu nahen die Ehre hatten. Unser Herzog selbst stellte seinen hohen Verwandten mehrere ausgezeichnete Gelehrte unserer Stadt, namentlich Bretschneider, Jacobs, Jacobi, mit denen sich die Herzogin auf das Freundlichste unterhielt, vor. Abends wird im Hoftheater „Johann von Gutenberg“ gegeben, wo die Herzogin sich einem größeren Publikum zeigen wird.

Rußland.

Berlin, 6. Januar (Privatmitth.) Laut heute aus Petersburg angelangten Nachrichten ist der dortige Winterpalast (wie bereits gestern gemeldet) mit allen seinen Kostbarkeiten ein Raub der Flamme geworden. Die Kaiserin hat bloß ihre Juwelen gerettet, aber ihre ganze Garderobe verloren. Das Silberzeug ist ebenfalls gerettet worden. Nachdem die Heftigkeit der Flamme bereits mehrern Menschen das Leben gekostet hatte, verbot der Kaiser alles Retten der Mobiliien und Kostbarkeiten. Das Feuer soll in der Apotheke des Palastes ausgebrochen sein. (Die neuesten Petersburger Zeitungen melden noch nichts über den großen Brand.)

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 2. Januar. Am 28. Dezember erfolgte die feierliche Eröffnung der Krakauer Repräsentanten-Kammer in Gegenwart der Residenten der drei erlauchten Schutzmächte. Der Senator Wolff wurde mit 23 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten der Repräsentanten-Versammlung erwählt und eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worauf er die Repräsentanten Anton Hölzl und Franz Lipczinski zu Assessoren und den Repräsentanten Hilarius Mecislawski zum Reichstags-Sekretair ernannte und ihnen den im Statut vorgeschriebenen Eid abnahm.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. (Privatmitth.) Aus den Angaben der heutigen Debats ergibt sich, daß ich mich mit Recht durch die Kriegsproklamationen der Presse nicht habe irren lassen. Bereits sind

Kuriere zum Widerruf der ertheilten Ordre zur Aufstellung eines Observationsheeres in Belgien abgegangen. — Die Madrider Journale vom 24ten sind ohne alles Interesse. In der Sitzung vom 22ten hat der Kriegsminister ein Memoir über die letzte Campagne und über die Art, wie dieselbe zu beendigen sei, vorgelesen. Diese Lektüre hat nicht länger als zwei Stunden gedauert (!). — Man schreibt aus Guipuzcoa vom 26ten, die unter dem Befehle des Don Basilio Garcia stehende Truppenabtheilung der carlistischen Expedition hat gestern Elobio verlassen; sie hat die Richtung nach Navarra eingeschlagen. Diese Abtheilung ist für das Innere des Königreichs bestimmt; sie ist 7000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavalerie stark. Am 22ten hat sich Castor Andehaga nach Santander begeben. Am 22ten Abends ist Don Carlos mit dem Infanten Don Sebastian in Ardona eingetroffen. Sechs Karlistenbataillone aus Kastilien haben die Umgebungen dieser Stadt besetzt. Nach einem Schreiben aus Saragossa vom 25. Dezbr. hat sich Cabrera, nachdem er Quinto, Benaceta und Ypar geplündert hatte, auf Alcaza geworfen. Er hat innerhalb zweier Tagen 26 Stunden Weg zurückgelegt, ohne einen feindlichen Soldaten im Rücken zu haben. Wie es heißt, ist er bereit, in Kastilien über Godojos oder Alhama einzubringen, um sich in den Besitz von Sorla oder del Burgo zu setzen. — Die Kommission zur Abfassung der Dankadresse der Deputirtenkammer an den König der Franzosen hatte gestern eine Versammlung. Herr Etienne soll dahin seine Meinung ausgesprochen haben, daß in der Antwort auf die Thronrede von der Amnestie, als von dem Ausgangspunkte einer neuen Politik ausgegangen werden müsse. Herr Passy, heißt es, habe indessen dieser Art und Weise, die Sache anzusehen, widersprochen. Herr Dufaure hat sich für eine nachdrücklichere Cooperation von Seiten Frankreichs in den spanischen Angelegenheiten ausgesprochen. Seine Meinung soll einen Gegner in Herrn Debelleyne gefunden haben.

Gestern Abend um 8 Uhr empfingen der König und die Königin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, im Thronsaale die Glückwünsche der Damen des diplomatischen Corps zum neuen Jahre. Zu demselben Behufe wurden die Mitglieder des Staatsraths von dem Großsiegelbewahrer, und die Beamten der Civil-Liste und der Privat-Domänen Sr. Majestät von dem General-Intendanten eingeführt. Die ganze königliche Familie verfügte sich demnächst nach dem Marsschalls-Saale, wo die Detachements der Nationalgarde und der Linie, die in den Tuileries den Dienst hatten, versammelt waren. Die Rede, mit welcher der König den Glückwunsch dieser Truppentheile erwiderte, wurde von ihnen mit dem lautesten Jubel aufgenommen.

Der Moniteur zeigt an, daß der König durch eine Verordnung vom 28. Dezember dem Doktor Koreff und dem Herrn Wolowski die Erlaubniß, in Frankreich die Arzneikunst zu üben, entzogen habe. — Während der „Moniteur“ heute offiziell anzeigt, daß den Doktoren Koreff und Wolowski die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis entzogen sei, liest man noch heute im Temps, der für das Organ eines Theils des Ministeriums gelten will, Nachstehendes: „Es hat sich in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium dem Doktor Wolowski die Erlaubniß, in Paris zu praktizieren, entziehen wolle. Das Ministerium kann in einem Prozesse zwischen einem Arzte und seinen Kranken nicht Partei ergreifen. Das Gerücht von einer so strengen Entscheidung hat viel Aufsehen erregt. Wir glauben aber, mit Unrecht, indem das Ministerium gar nicht die Absicht gehabt hat, die man ihm unterlegt. Man hat viel Worte verloren, um zu beweisen, daß eine solche Maßregel dem Gesetze zuwider sei. Es ist noch etwas mehr dabei zu bedenken: sie würde unseren Sitten zuwider sein.“ — Der Messager meldete vorgestern, daß Herr Berryer Sohn, obgleich er in dem Prozesse der Hamiltonschen Familie gegen die Herren Koreff und Wolowski der Anwalt des Klägers gewesen, nichtsdestoweniger sehr nachdrücklich dagegen protestirt habe, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts, aus bloßer Rücksicht für eine vornehme Englische Familie, dem Herrn Wolowski die Ausübung seiner Kunst in Frankreich verbieten wolle. Herr Berryer erklärte heute in den öffentlichen Blättern diese Angabe für ungegründet.

Spanien.

Madrid, 24. Dez. Am 22ten gaben die Anhänger der Bewegungspartei dem General Cordova ein glänzendes Diner. — Herr Soria ist zum Gouverneur von Madrid und der General-Kapitain von Neu-Kastilien, General-Major Quiroga, zum General-Lieutenant ernannt worden. Es geht hier das Gerücht, daß das Haupt-Corps der Karlisten gegen das Ende des Jahres einen Angriff auf Madrid unternehmen würde. (s. Paris.) Man arbeitet daher thätig an der Befestigung der Hauptstadt, auch sind mehre Detachements Infanterie und Kavalerie nach Segovia abgefanzt worden. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 22ten wurde der Antrag des Herrn Monre, daß denjenigen Spaniern, welche in der letzten constitutionellen Epoche die Waffen gegen die Freiheit ihres Vaterlandes erhoben, die Pensionen nicht mehr ausbezahlt werden sollten, an eine Kommission verwiesen. Sodann las der Kriegs-Minister einen langen Bericht über den letzten Feldzug vor, so wie über die besten Mittel, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Auf den Antrag des Herrn Camaleno, daß das Ministerium einen Bericht über den finanziellen Zustand des Landes vorlegen solle, bemerkte der Finanz-Minister, daß eine Kommission zur Untersuchung der finanziellen Hülfsmittel der Kolonien Spaniens ernannt worden sei, welche Unterstützung das Mutterland von denselben zu erwarten habe. Das bereits vorhandene Defizit solle durch die 60 Millionen Reales der fiskalischen Einkünfte von Cuba und durch 40 Millionen, die aus dem Verkauf der Klostergüter auf Puerto Rico gelöst werden würden, gedeckt werden.

Belgien.

Brüssel, 2. Januar. Der heutige Moniteur enthält die verschiedenen Reden, welche gestern die Präsidenten der verschiedenen hohen Departementen und der Repräsentanten-Kammer an den König und die Königin, als Glückwünsche zum neuen Jahre gehalten, so wie die Antworten, die Sr. Majestät darauf ertheilt haben. Der Präsident der Kammer sagte unter Anderem: „Das unbedingte Vertrauen zu Ew.

Majestät hat es bewirkt, daß wir die Nachricht von den Ereignissen, die uns zu drohen schienen, mit Ruh, aber auch mit dem festen Entschluß, unsere Rechte zu behaupten, aufgenommen haben. Während wir die Wohlthaten des Friedens zu würdigen wissen, hoffen wir, daß die gerechten Reklamationen Ihrer Regierung nicht verkannt werden; befeelt jedoch von Vaterlandsliebe, werden wir uns jederzeit bereiten, durch kräftige Mitwirkung die Bemühungen Eurer Majestät zu unterstützen, da wir versichert sind, daß sie keinen andern Zweck, als das Interesse des Landes und die Aufrechthaltung der National-Ehre haben.“ — Hierauf antwortete der König: „Das Jahr 1838 eröffnet sich unter glücklichen Auspizien; die Wolken, welche den politischen Horizont verdunkelten, scheinen sich entfernt zu haben. Der Friede ist aller Welt wünschenswerth, aber wir können sagen, daß wir, um ihn zu erhalten, weder unsere Würde noch unser Interesse zum Opfer gebracht haben. Unsere Stellung ist auf gleiche Weise eine edle, einfache und feelmüthige gewesen. Die Gesinnungen, welche die Kammer bei dieser Gelegenheit befeelten, haben von neuem bewiesen, daß sie aus Männern besteht, die ihrem Lande zugethan sind. Ich weiß, daß ich auf ihre Mitwirkung zählen kann; sie ist immer einmüthig zu allen Opfern bereit gewesen, wenn es galt, die Ehre und die Würde des Landes zu vertheidigen. Zugleich muß man aber bekennen, daß es keine loyalere Regierung als die unsere giebt, und daß, wenn sie Ihnen Vorschläge macht, sie auch immer glaubt, daß es im Interesse des Landes geschieht.“

Schweden.

Stockholm, 26. Dezbr. Die Schwedische Staats-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen an allerhöchstdessen Sohn, den Kronprinzen Dskar, welches wir nach einer Uebersetzung im Hamb. Korresp. mittheilen: — „Stockholm, den 3. April 1824. — Mein lieber Dskar! Ich habe mir vorgestellt, daß es Dir bei Deiner Abreise nach Norwegen nicht gleichgültig sein würde, einige Mittheilungen von mir zu erhalten, welche Dir zugleich als Richtschnur in den neuen Verhältnissen dienen mögen, in denen Du Dich bald befinden wirst. Du wirst in mancher Hinsicht Dich allein stehend, Dir selbst überlassen finden, ohne wie bis jetzt Dich an das väterliche Herz stützen zu können, und indem Du Dinge und Verhältnisse kennen lernst, wirst Du genöthigt sein, die Menschen unaufhörlich zu studiren, um Dich vor ihrer Unbeständigkeit zu sichern. Ich habe mir, sage ich, dabei gedacht, daß Du von Deinem Freunde, von Dem getrennt, dessen Glück und Ruhm mit dem Erfolge Deiner Unternehmungen so nahe verbunden ist, auch einigen Nutzen darin finden würdest, Deinen Blick auf die nachfolgenden Betrachtungen zu richten und Deine Gedanken dabei verweilen zu lassen. Diese Betrachtungen sind bei mir durch die Begebenheiten, welche sich vor meinen Augen ereignen, so wie durch Auffassung der Weltgeschichte und besonders der nordischen Annalen entstanden. — Der Charakter der Normänner ist Dir bekannt, — Du hast denselben von Deiner Jugend auf kennen gelernt. Es ist ein redliches, gastfreies und edles Volk. Die geringere Berührung derselben mit dem übrigen Europa hat auch ihre früheren Sitten und alten Gebräuche rein bewahrt. Bei den nordischen Völkern mehr als bei anderen ist die Gewohnheit die zweite Natur, und ihr Charakter hat nicht die Beweglichkeit, welche man im Süden findet. Wenn sie also einmal einem Fürsten ihr Vertrauen geschenkt haben, so muß derselbe viele Mißgriffe begangen, oder es müssen ihn auch viele Unglücksfälle betroffen haben, bevor ihre Anhänglichkeit an ihn gänzlich erlöschen kann. Montesquieu hat gesagt, daß die Ehre, die in despotischen Staaten, wo zuweilen sogar das Wort fehle, um diese Bedeutung anzugeben, unbekannt ist, in den Monarchien vorherrsche und dort die Seele des Staatskörpers, in den Gesezen, ja sogar der Tugenden bilde; und doch haben die Normänner während anderthalb Jahrhunderten hindurch einer unumschränkten Regierung so viele Beweise der Treue gegeben, daß wir zugeben müssen, daß die Ehre zum großen Theile diese Standhaftigkeit im politischen Glauben ausgemacht habe. Die Erschütterungen, die in Europa stattgefunden, haben bei ihnen nie Wurzel gefaßt, und, abgesehen von einigen Mißverständnissen, haben sie sich niemals gegen ihre unumschränkten Herrscher aufgelehnt. Da, wo sie sich gegen den König von Schweden, welcher durch den Traktat von Kiel als ihr Monarch erklärt worden war, bewaffneten, war es der Dänische Thronfolger, welcher sie dazu bestimmte, und zu ihrer Entschuldigung sind wir der Ueberzeugung, daß sie nach dem Willen des Königs von Dänemark zu handeln glaubten. Was noch ferner zu ihrem Vortheile spricht, ist, daß die Masse des Volkes, ungeachtet der großen Nachgiebigkeit der dortigen Regierung in den Jahren 1815, 1816, 1817, ungeachtet aller Auschwweifungen der Presse und der Gleichgültigkeit der verwaltenden Personen, doch niemals an Ergebenheit und Treue gegen das neue Fürstenhaus habe fehlen lassen. — Dieses dürfen wir nicht vergessen. Man findet wohl auch zuweilen in diesen kalten Gegenden gewisse Geister, deren Lebhaftigkeit nicht von einer sicheren Urtheilskraft begleitet ist, und bei der Handhabung der öffentlichen Angelegenheiten ist die Unbedachtsamkeit solcher Leute nicht minder gefährlich, als die Bosheit und die Intriguen Anderer. Dir ist auch bekannt, daß eine Art Aristokratie sich in Norwegen eingewurzelt hat, obgleich es dort keinen Adelsstand giebt. Dort, wie überall, wirst Du Leute finden, die nicht hinlängliche Aufklärung besitzen, um sich selbst davon leiten zu lassen, welche aber zu viel davon zu haben vermeinen, um Andere darum anzugehen, und damit ihre Ansprüche vereinigen, dem Fürsten Rathschläge zu ertheilen. Andere dagegen sind in Erfindungen und Ideen zwar reichhaltig, aber dabei so wankelmüthig, daß ihr am Abend gefaßter Plan durchaus nicht mit dem des kommenden Morgens im Einklange steht. Vertraue Dich diesen nicht an, aber vermeide, ihnen bemerklich zu machen, daß Du sie durchschauest. Die Festigkeit des Charakters ist eine so große Eigenschaft, daß, obgleich nur wenige Menschen damit begabt sind, die Menge der Menschen es für unerlaubt betrachtet, ihre Schwächen durchgeschaut zu haben. Den sogenannten starken Geistern, die im Allgemeinen große Geister genannt werden wollen, vertraue noch weniger. Sie sind oft mehr gefährlich als nützlich, und in der Ausübung der öffentlichen Geschäfte sind sie gewöhnlich nicht zu gebrauchen. Wenn Herablassung und Bescheidenheit als eine Tugend bei denen, die zur Regierung der Staaten bestimmt sind, angesehen wird, so ist dagegen der aufblasende Dünkel der größte Fehler, der die Männer, welche öffentliche Stellen und

noch mehr, die hohen Ämter bekleiden, verunglücken kann. Je erhabener der Verstand ist, desto weniger verachtet er die Rathschläge seiner Umgebung. Diese Rathschläge aber dürfen nicht die unbedingte Richtschnur des Fürsten sein; derselbe muß ihren Gehalt genau prüfen, bevor er sie annimmt oder verwirft, und wenn er bei dieser Untersuchung die Ueberzeugung erlangt, daß die ihm mitgetheilten Rathschläge den Vorzug vor seiner eigenen Ansicht der Sache haben, so darf er solche als seine eigenen benutzen; denn oft ist es ein eben so großes Verdienst, dasjenige, was nützlich ist, anzuerkennen und anzunehmen, besonders wenn man für den minder glücklichen Ausgang verantwortlich ist, zumal darin ein kühner Gedanke liegen kann, der nur als eine persönliche Meinung hingeworfen wurde, ohne daß der, welcher sie geäußert, einmal Gelegenheit gehabt, dieselbe genauer zu überlegen oder zu begründen. Auch der Geschickteste muß auch selbst von denen Rathschlägen annehmen, deren Erfahrungen er geringer hält, als seine eigenen, sobald er selbst zu Rathgebern aufgefordert hat. Die Klugheit gebietet dem Fürsten, wenig zu reden, sein Vortheil aber, Vieles zu hören. — Dadurch zieht er den Nutzen von allen Beurtheilungen; die guten sind in sich selbst nützlich, und die weniger guten rufen doch die besseren hervor. — Wankelmuth und Furcht können bei einem Regenten die schlimmsten Folgen veranlassen. Es ist wohl wahr, daß der minder Gewissenhafte zuweilen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten begeht; aber die Schwäche des Fürsten kann auch Erschütterungen veranlassen, und Mangel an Kraft zum Widerstehen bringt Verderben für das Allgemeine. Diejenigen, welche vor der Anwendung bestimmter Rechts-Grundsätze und in angegebenen Fällen, aus Furcht, einen Fehlgriff zu thun, zittern, können nicht selten die Staaten, welche sie, so wie sich selbst, hätten retten können. Das Gerechte bei einem Staatsmanne ist nicht immer mit der unablässigen Strenge übereinstimmend. Diese letztere kann oft an Ungerechtigkeit gränzen und muß ja von der weisen Strenge unterschieden werden, welche in mehreren Verhältnissen von der Nothwendigkeit hervorgerufen wird. Wenn diese für das allgemeine Beste ausgeliebt wird, so liegt uns ob, unerbittlich zu sein. Der edle Sinn für Gerechtigkeit, so wie eine wahre und offene Seele gebieten, auch Diejenigen ohne alle Umschweife abzuweisen, welche mit übertriebenen Ansprüchen auftreten. Bemühe Dich um diese Gewohnheit. Folge mit deiner ganzen Aufmerksamkeit Denjenigen, welche bei der Regierung angestellt sind, um zu ergründen, ob sie auch in dem Geiste derselben denken und handeln, nach der Ansicht derselben wirken und die Sprache derselben führen. Auch Derjenige, welcher dem Rechte gemäß handelt, aber nur schwach seine Ansicht darstellt, fehlt gegen die politische Rechtschaffenheit und wirft den Unwillen anderer auf diejenigen Personen, deren Offenheit im Worte mit ihrer Kraft in der That übereinstimmt. In allen Ländern, besonders in den constitutionellen und wo politische Unruhen stattgefunden, findet man mehr Leute, die über Unordnungen klagen, als solche, die selbige abzuheben sich bemühen wollen. Der Gerechtigkeitssinn des Rathgebers besteht dann im Handeln, in Verachtung gegen leeren Adel und in Wirksamkeit bei wichtigen Gegenständen, die dem Allgemeinen Nutzen bringen. Dieser Gerechtigkeitssinn bemüht sich auch dann, Diejenigen zu entlarven, welche, mit dem Wohl des Volkes stets auf der Zunge, eine zügellose Ehrsucht, die von nichts zurückzuhalten und mit nichts zu sättigen ist, im Herzen tragen. Ein langer Friede hat das Norwegische Volk dem uralten Hange zum Waffenruhm entfernt; wir haben daher unsere Bemühungen dahin zu richten, daß Alles, was der Kriegskunst gehört, die jetzt so wichtig ist, ihnen klar entwickelt wird; denn ein Staat ohne eine geordnete Armee ist in unseren Tagen die Beute des ersten Eroberers.“ (Fortsetzung folgt.)

Amerika.

Montreal, 1. Dezbr. Oberst-Lieutenant Wheterall's Rückkehr hierher nach vierzehntägiger Abwesenheit, mit einem Verlust von 3 Getödteten und 18 Verwundeten und mit 18 sammt ihren Waffen und Freizeitsmühen genommenen Gefangenen, hat unser Aller Muth wieder neu belebt. Er wird ohne Zweifel hier bleiben. Fünfhundert Mann verbarrikadiren alle kleinen Straßen von Montreal. Nur die große St. James-, die Notre-dames, die St. Pauls- und die Hauptstraße der St. Lorenzvorstadt sollen offen gelassen werden. An der Ecke a Barron ist eine starke Redoute errichtet worden. Oberst-Lieutenant Gore wurde gestern mit 3 Compagnien des 32ten, 2 des 24ten und 1 des 33ten Infanterie-Regiments, einer Kavallerie-Division, 6 Feldgeschützen und einem Artillerie-Train abgefertigt, um St. Denis mit Sturm zu nehmen und einzunehmen. Dies wird heute Abend oder morgen früh geschehen sein, denn es stehen dort nicht mehr als 400 — 500 Rebellen. Brown, Papinay und O'Callaghan halten sich noch immer in der Feine. Die beiden Letzteren machten sich von St. Charles fort, ehe die Truppen dahin kamen, und der Erstere, als General-Lieutenant der Rebellen, blieb auch nur so lange, bis er den ersten Schuß hörte, dann zog er ab. Es geschieht hier alles Mögliche, um Montreal in tüchtigen Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Man besorgt, daß die Rebellen sich in starker Zahl zu Terrebonne, zu Brule Point Claire und in der Gegend des Sees der beiden Gebirge versammeln und rüsten. Dieser letzte Ort war schon seit einigen Monaten das Nest der Rebellion, indem die Versammlungen dort gehalten wurden. Auch fürchtet man, daß die Posten nach Ober-Kanada unterbrochen oder, auf einem Umwege von 120 Englischen Meilen durch die Vereinigten Staaten werden abgefertigt werden müssen. Man weiß, daß General Scott der Oberbefehlshaber der zu Brule versammelten Rebellen ist, und daß General-Lieutenant Eschambault das zweite Kommando hat. Sie sollen 2000 Mann, wohl bewaffnet und equipirt, in drei Divisionen unter ihren Befehlen haben, und es geht das Gerücht, daß sie im Winter einen kombinierten Angriff auf Montreal machen und es stürmen wollen. Ehe unsere Truppen in St. Charles anlangten, hatten die Priester daselbst die Rebellen auf das Sakrament schwören lassen, daß sie lieber sterben als sich ergeben wollten.

Miszellen.

(Wreslau.) An der hiesigen Bühne werden diesen Winter zwei neue Opern erscheinen. Zunächst wird als Benefiz des Hrn. Schmidt, Gläfers Oper: „Die Rattenfänger von Hameln“ zur Aufführung kom-

men. Demselben folgt eine Oper des hiesigen Musikdirektors Herrn Eugen Seidelmann: „Virginia“, deren Stoff mit historischer Treue nach Vorbildern, wie Weichselbaum u. a. von einem schlesischen Dichter bearbeitet ist. Bekanntlich liegt derselbe Stoff auch Lessings „Emilia Galotti“ zum Grunde.

(Danzig.) Ein fast unerhörter Fall ist der, daß man in unserer Gegend, bei der jetzigen Jahreszeit, die freilich dies Mal mehr einem April- als December-Wetter gleicht, noch Lerchen sieht. Ein Gutsbesitzer sah dieser Tage auf der Jagd deren mehr als zwanzig.

(Ein Bass!) 1690 starb zu Bromberg, in hohem Alter, Dyonisius Bythgostianus, welcher die stärkste und unerhörteste Bassstimme gehabt haben soll. Wenn hundert in der Kirche eine Hymne anstimmten, schien er dabei allein zu singen. Wenn er wollte, bröhrte der Fußboden. Früher war er Cantor in Krakau gewesen, und sang da bei einer Stelle des Responsoriums so stark, daß die bei der Messe fungirenden Priester aus der Kirche herausstürzten, weil sie fürchteten, das Gewölbe der Kirche einzustürzen zu sehen.

Bücherschau.

M. Tullii Ciceronis oratio pro T. Annio Milone. Ad codicis olim Erfurtensis nunc Berolinensis exemplar lithographico opere quam accuratissime describendam curavit, adnotationibus orthographicis et criticis atque compendiorum indice copiosissimo instruxit Guillelmus Freundius. Vratislaviae, MDCCCXXXVIII, apud G. Ph. Aderholzium.

Herr Dr. Freund, längst schon durch die Herausgabe seines lateinisch-deutschen Wörterbuchs und durch gründliche und gelehrte Beurtheilungen wissenschaftlicher Werke in Siebode's Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik rühmlichst bekannt, hat sich durch Herausgabe dieses Buch's auf's Neue den Dank aller Freunde der römischen Literatur erworben. Besonders aber hat er sich, abgesehen von dem wissenschaftlichen Werthe des Buchs, auf den wir nachher noch besonders aufmerksam machen werden, bei der nicht geringen Schwierigkeit, paläographische Studien an Handschriften selbst machen zu können, um alle diejenigen, welche solchen Studien obliegen wollen, verdient gemacht, indem er nicht nur die ganze Rede für den T. Annio Milo aus der trefflichen Erfurter Handschrift mit der größten Sorgfalt in Steinbrud hat nachbilden lassen, sondern auch ein vollständiges Verzeichniß aller, sowohl in dieser Rede, als auch in der ganzen Handschrift gebrauchten und mit sehr geringen Modifikationen für alle ähnlichen lateinischen Handschriften anwendbaren Abkürzungen und Zeichen geliefert und so um einen geringen Preis Allen ein treffliches Mittel in die Hände gegeben, lateinische Handschriften lesen zu lernen. Die Erfurter oder jetzt Berliner Handschrift selbst, aus welcher der Abdruck veranstaltet ist, gehört, wie schon Ed. Wunder in seinem 1827 in Leipzig erschienenen Buche „variae lectiones librorum aliquot M. T. Ciceronis ex codice Erfurtensi enotatae“ gezeigt, zu den besten Handschriften des Cicero überhaupt, und zu bebauern ist nur, daß Drelli in seiner Gesamtausgabe dieses Autors durch des Grävis schlechte Benützung des Erfurter Codex ihre geführte, ihm kein Gewicht beilegt und daher auch nicht weiter benutzt hat. Es war daher ein nicht geringes Verdienst Wunder's, auf diese Handschrift, welche 22 vollständige Reden und nicht unbedeutende Bruchstücke anderer Schriften Cicero's enthält, aufmerksam gemacht und dieselbe zuerst sorgfältig verglichen zu haben. Daß aber bei einer so bedeutenden Arbeit auch dem scharfsten Auge hie und da Etwas entgehen kann, wird Niemanden, der einigermaßen die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit kennt, befremden; daher war es ein sehr verdienstliches Unternehmen des Hrn. Freund, daß er außer dem vollständigen Abdruck einer der trefflichsten Reden Cicero's die ganze Handschrift einer neuen Revision unterwarf und theils einzelne Irrthümer Wunder's berichtigte, theils Einzelnes von diesem Uebersangene hinzufügte. Noch bedeutender aber, als die aus dieser neuen Vergleichung hervorgegangenen Resultate, sind die Untersuchungen, welche Hr. Dr. Freund auf Grund der Erfurter und einiger anderen alten oder doch alter Quelle geflossenen Handschriften (so der Palimpseste des Cic. de Rep., Fronto, Gaius) über die römische Orthographie angestellt hat, über die schon seit langer Zeit von den Gelehrten vielfach hin- und hergestritten worden ist. Mit der sorgfältigsten Benützung dieser alten Denkmale nun hat der geachtete Hr. Ref. die wichtigsten Kapitel der lateinischen Orthographie, so gleich zu Anfang das von Bentley aufgestellte Gesetz der Genitivbildung in i für die Substantiva in ius und ium, u. a. behandelt und zuerst mit einer gewissen Vollständigkeit und Evidenz gezeigt, daß man sich im Allgemeinen durchaus nicht mit Bestimmtheit für diese oder jene Orthographie entscheiden könne, sondern daß schon bei den Alten selbst ein Schwanken stattgefunden zu haben scheint. Somit hat Hr. Dr. Freund, wie in allen seinen Schriften, auch hierin einen nicht unwichtigen Beitrag zur Kenntniß der lateinischen Grammatik gegeben, der gewiß allen Freunden dieser Sprache willkommen sein wird. — Von Seiten der Verlagshandlung ist das Buch ebenfalls trefflich ausgestattet, nur wäre, wenigstens in dem Exemplare, welches dem Referenten vorlag, dem lithogr. Tafeln mehr Schwärze zu wünschen gewesen. Dr. W.

9. Januar 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Mrg. 6 u.	28	1.29	— 7, 1	— 13 0	— 13, 2	D.	35° dickes Gewöl.
„ 9 u.		1.53	— 7 0	— 12, 6	— 12, 8	D.	32° überwöl.
Mtg. 12 u.		1.45	— 6, 2	— 11 4	— 12, 1	DRD.	23° Feder-Gewöl.
Nchm. 3 u.		1.34	— 5, 2	— 11 4	— 11 6	D.	18° überwöl.
Abd. 9 u.		1.26	— 7, 0	— 12, 1	— 12, 4	RD.	10° wöl.

Nacht — 10, 0 (Temperatur) — 11, 4 Ober + 0, 0

Redacteur E. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Kabale und Liebe.“ Trauerspiel in 5 A. v. Schiller. Lady Milford, Fräulein v. Zahlhas, als vorletzte Gastrolle.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatze.

Mittwochs den 10ten und Donnerstags den 11. Januar:

Das Königl. Lustschloß Pillnitz, und: Der Bösig in Böhmen. Zum Beschluß: Ballet.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Freitags den 12ten keine Vorstellung.

Bei meiner Darstellung über Ermittlung der Quadratur des Kreises, im (diesseitigen) Provinzialblatt pro November vorigen Jahres, deutete ich darauf hin, „daß, wenn es möglich wäre, die angegebenen Gefäße mit mathematischer Genauigkeit fertigen zu können, die Erfindung der Quadratur des Kreises als erwiesen anzusehen sei.“ — Die auf diese Erfindung gesetzten Prämien zu erwerben, war bei mir nicht Zielpunkt meines Nachdenkens über diesen Gegenstand. Sollte indes meine Darstellung allgemeine Anerkennung finden, so würde ich dies nur als einen Glückzufall ansehen, welcher manchen armen Lottospieler in günstigeren Verhältnisse versetzt.

Eine Recension meines Aufsatzes stand zwar zu erwarten, ist aber bis jetzt nicht erfolgt; es bleibt daher lediglich meine Sache, die Möglichkeit der Fertigung jener in Rede stehenden Gefäße mit mathematischer Genauigkeit darzuthun.

Ueber die Möglichkeit und Unmöglichkeit hinwegsehend, deute ich nur auf die zusammengesetzten Instrumente hin, mit deren Hülfe die Mathematik nur allein in Anwendung kommen kann.

Es läßt sich durch ihre Anwendung die Entfernung, Größe, selbst der Lauf und das Erscheinen der sichtbaren Weltkörper auf das genaueste, selbst auf Minuten ermitteln. — Man könnte vielleicht die Behauptung aufstellen, daß die zum Gebrauche in der angewandten Mathematik gefertigten Instrumente, nicht mit mathematischer Genauigkeit gefertigt werden können. — Bestreiten läßt sich Vieles, aber nicht so leicht beweisen. — Ich ersuche daher einen geübten und bemittelten Mechanikus, sich der Fertigung eines Kubus und eines Cylinders „von gleichem Metalle“, bei Differenzierung des dritten Theils vom Prämienbetrage zu unterziehen, und nächstdem es jedem Mathematiker zu belassen, an diesen Gefäßen mathematische Unrichtigkeiten nachzuweisen.

Neumarkt den 7. Januar 1838.

G. Möllendorff,
Königl. Regierungs-Kondukteur.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß der hiesigen Armen-Kasse durch die ihr von dem Theaterdirektor Haake bewilligte Hälfte der Einnahme der Vorstellung vom 31. December v. J. 36 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. zugesprochen sind, entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht, nicht nur dem Herrn Theaterdirektor Haake, sondern auch Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen, desgleichen den Wohlthät. Redaktionen beider hiesigen Zeitungen für die unentgeltliche Aufnahme unserer Bekanntmachungen den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Breslau den 5. Januar 1838.

Die Armen-Direktion.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am Sten d. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen, sich empfehlend, Verwandten und Freunden ergebenst an:

Moriz von Bomsdorff.

Clementine von Bomsdorff,
geb. Kummer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Pehlmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Januar 1838.

Paul Wiebrach.

Todes-Anzeige.

Am 8. Januar des Abends um halb 7 Uhr, entriß mir der unerhittliche Tod meine seit 23 Jahren innigst geliebte Gattin M. D., geborne Storch, in einem Alter von 42 Jahren und einigen Monaten; um stille Theilnahme bittet ergebend:

Der Kaufmann Johann Wilhelm Langer.

Wo ist wohl ein Schmerz, der meinem Schmerz gleicht?!

Nach 13 schweren Leidestagen endete heute früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr meine gute mir unvergeßlich bleibende Frau, Anna geb. Freyer, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung ihr schönes, mir so theures Leben, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten und 16 Tagen.

Nur 13 $\frac{1}{2}$ Monat war es mir vergönnt, in der glücklichsten, zufriedensten Ehe mit ihr zu leben. Tief betrübt widme ich allen entfernten Verwandten und Freunden diese für mich so schmerzliche Anzeige, mit der Bitte um gütige stille Theilnahme. Stroppn, den 4. Januar 1838.

Albert Heinrich, Cantor.

Im Verlage von Graß, Barth und Komp. in Breslau ist so eben erschienen:

Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementarwissenschaften, so wie zum Gebrauch für Bataillons- und Regimentschulen der Preuß. Armee, von **G. v. Wedell**, Lieutenant im Königl. 10ten Infanterie-Regiment. Preis geheftet 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der gemeinnützige, zweckentsprechende Inhalt des Werkes ist folgender: 1) Kurzer Abriss der deutschen Sprache; 2) Anleitung zu militärischen Aufträgen; 3) Anleitung zum Rechnen; 4) Kurzer Abriss der Brandenburg-Preussischen Geschichte; 5) Kurze Uebersicht der Geographie des Preuß. Staates. — Anhang. Geschichte der Orden des Preuß. Staates.

In Kommission des Verlags-Komtoirs in Breslau, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 10 Sgr. zu beziehen:

Schade's vollständiger Ellipsograph.

Nebst Zeichnung des Ellipsographen und 13 damit gezeichneten Figuren.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Periklus, d. Olymp mit 40 mythol. Kpf., Pbbd., 25 Sgr. 24 schlesische Landschaften von Endler nebst Beschreibung, 4 Hefte, f. 1 Rthl. Vollst. Gesangbuch f. Freimaurer. Berl. 1804, 15 Sgr.

Deffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche der im Ohlauischen Kreise belegenen Fidei-Commis-Güter Jeltsch, Beckern, Neuwerk und Gräntanne, steht Rubr. III. Nr. 15 ein Kapital von 10.676 Rthl. 3 Sgr., welches die Frau Mariane, verheiratete Gräfin von Saurma Jeltsch, geb. Gräfin von Rositz Rhyak, ihrem Gemahl Franz Grafen von Saurma infert hat, ex decreto vom 27. Juni 1804 eingetragen.

Das darüber ausgefertigte Instrument vom 6ten Juni 1804 nebst annectirtem Hypothekenschein vom 20. August 1804 ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefeinhhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 17ten April 1838, Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Cechius, im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und an dessen Stelle zu Gunsten des sich legitimirenden Eigenthümers der Post ein neues gefertigt werden.

Breslau, den 11. Dezember 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

D s w a l d.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus werden:

1) Der Tischlergeselle Wilhelm August Alexander Andreitschke aus Brieg. 2) Schuhmachergesell Ignaz Urban aus Langenbrück, Habelschwerdter Kreises. 3) Brauergeselle Christian Kadler aus Willkawe, Militärischer Kreises. 4) Brauergeselle Anton Ignaz Lindner aus Heidersdorf, Rimpfischer Kreises. 5) Tischlergeselle Johann Gottfried Kummeler aus Klettschau, Schweidnitzer Kreises. 6) Seilergeselle Carl Joseph Alner aus Zobten. 7) Schneidergeselle Johann Friedrich Ferdinand Langer aus Riemberg, Ohlauer Kreises. 8) Gärtner- Sohn Johann Franz August Dom aus Heitzen-

dorf, Münsterberger Kreises. 9) Böttchergeselle Franz Xavier Ignaz Leimbeer aus Habelschwerdt. 10) Johann Christoph Wilhelm aus Ranth. 11) Augustin Valentinus Tresper aus Frankenberg, Frankenstein Kreises. 12) Ludwig Karl Nieger aus Frankenberg, Frankenstein Kreises. 13) August Joseph Franz Karl Eulenburg aus Hausdorf, Gläher Kreises. 14) Müllergeselle Joseph Franz Anton Lachniet aus Neu-Bahdorf, Habelschwerdter Kreises. 15) Knecht Karl Wosch a. Kenchen, Warzenberger Kreises. 16) Schuhmachergeselle Johann Joseph Karl Birke aus Luntschendorf, Gläher Kreises. 17) Franz Anton Klar aus Ebersdorf, Habelschwerdter Kreises. 18) Vormaliger Schneidergesell Johann Karl Ferdinand Däler auch Thäler genannt, aus Hertwigswaldau, Zauerischen Kreises. 19) Schneidergeselle Karl Friedrich Linke aus Rosenau, Zauerischen Kreises. 20) Drechslermeister Johann Gottfried Eisner aus Kochern, Ohlauer Kreises, welche sich aus ihrer Primath ohne Erlaubniß entfernt, und bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 6 Monaten in die Königlichen Preussischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung ein Termin auf den 22. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Kehler im Parteienzimmer II. des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollten Provoakaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Konfiskation ihres gesamten gegenwärtigen, als auch künftighin etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 24. November 1837.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

D s w a l d.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Josepha, verheirateten Kaufmann Heckel, geb. Böbel zu Patschkau, wird deren Ehemann der Kaufmann Johann Heckel, welcher sich im Jahre 1835 aus Neisse heimlich entfernt und seit jener Zeit von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem peremptorischen Termine den 15. Februar 1838, Vormittags um 10 Uhr,

in unserer Gerichtsstelle in der Fürstbischöf. Residenz auf dem Dome hieselbst, vor dem Herrn Consistorialrathen von Kulock zu melden, auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte Ehescheidungs-Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann das Weitere, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die in der Klage angegebenen Thatfachen in contumaciam für zugestanden werden erachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Religions-Grundsätzen erkannt, und was sonst den Rechten nach daraus folgt, gegen ihn wird festgesetzt werden.

Breslau, den 16. October 1837.

Fürstbischöfliches Consistorium I. Instanz.

Wegen Erbesauseinanderlegung ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen:

1) Die ehemalige Schöppische Weinz, Material-, Spicerei-, Tabak- und Schnittwaaren-Handlung in Patschkau; dieselbe ist am Ringe Nr. 195 gelegen, besteht aus einem ganz massiven Hause, enthaltend 3 Gewölbe und 10 Stuben, einem Hintergebäude, ebenfalls massiv, mit Weinkeller, Gewölbe und Remise. 2) Das Haus Nr. 142 auf dem Ringe zu Patschkau, enthaltend 10 Stuben, 5 Gewölbe, ebenfalls massiv, nebst einem Hintergebäude mit gewölbtem Pferdestall für 6 Pferde, und 5 Stuben. 3) Der Krescham Nr. 61 zu Heinersdorf, Meißner Kreis; es gehören dazu 60 Scheffel (Breslauer Maß) Ackerland, 3 Scheffel Gras- und Obstkarten, Wiesenwachs und Strauchholz, und haffen darauf: Branntweinbrennerei, Bier- und Branntweinschank, Bäckerei, Kram- und Viktualienhandel. Kauflustige werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, der auch auf portofreie Briefe gern erbötig ist, die näheren, sehr annehmbaren Bedingungen bekannt zu machen.

Patschkau, den 4. Januar 1838.

Gustav Philler.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 8 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 10. Januar 1838.

Öffentliches Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des hieselbst auf der Ohlauer Straße sub Nr. 944 gelegenen, den Geschwistern Lummert gehörigen Hauses, stehen Rubr. III. eingetragen:

1) sub Nr. 4 eine Forderung von 1200 Rthlr. aus der gerichtlichen Schulb-Erklärung des Schuhmachers Johann Christian Samuel Schneider vom 24. April 1800, eingetragen ex decreto vom 5. Mai 1800 für den Schneider Johann Volge;

2) sub Nr. 5 eine Forderung von 800 Rthlr. aus der gerichtlichen Schulbverschreibung der Johanna Rosina verehelichten Winkler geborenen Schneider vom 24. April 1804, eingetragen für den Schneider Johann Volge ex decreto vom 30. April 1804;

3) sub Nr. 7 eine Forderung von 1000 Rthlr. aus der Schulbverschreibung des Stamm-Meranten Sandr Meyer vom 30. Januar 1806, eingetragen ex decreto vom 17. Februar 1806 für den Schneider Johann Volge.

Sämmtliche drei Forderungen sind von den Erben des ursprünglichen Gläubigers an den Carl Samuel Fischer laut Cessions-Erklärung vom 4. August 1821, von diesem aber laut Cessions-Instrument vom 21. December 1826 an die gegenwärtigen Inhaber, die Kaufmann Kriskleschen Kinder, Philippine Dorothea, Friedrich Andreas Otto, Friedrich Heinrich Emil und Friederike Walz, übereignet worden, und sub eodem dato haben für die gedachten drei Forderungen die derzeitigen Eigenthümer des verpfändeten Hauses, die Geschwister Lummert resp. deren Vormundschaft mit dem ihnen zugehörigen, auf der Weidenstraße sub Nr. 986 und 987 gelegenen Hause, Caution bestellt, welche im Hypothekenbuche des letzteren laut Dekrets vom 15. Januar 1827 eingetragen worden sind.

Die Instrumente über die bezeichneten drei Forderungen nebst den denselben beigelegten betreffenden Cessions-, Cautions- und Hypotheken-Dokumenten sind verloren gegangen, und werden daher hierdurch alle diejenigen, welche an dieselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermehren, aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 20. März 1838 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sach angesetzt Termine anzukommen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichneten verloren gegangenen Dokumente für amortisirt erklärt werden sollen.

Breslau, den 24. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulb-Summe von 8024 Rthl. 27 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns E. Vogt am 22. September c. eröffneten erbbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 7. März 1838 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Fikau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Schulze, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden

Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 3. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pferdebestände in den beiden neuen zum Kavalerie-Kasernen-Etablissement hieselbst gehörenden Ställen für 2 Eskadronen, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behuf wird die unterzeichnete Verwaltung am 19. Januar c. in ihrem, Albrechtsstraße Nr. 3, befindlichen Geschäfts-Lokal einen Licitations-Termin abhalten, welches sie mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß daselbst die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen vorher eingesehen werden können. Breslau, den 4. Januar 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als: Schemmel, Bänke, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheren, ferner eine Quantität altes Eisenwerk, Fensterblei und Bauholz sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 23ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kaserne der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgesetzt werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 6. Januar 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.
W ä d e r.

Bekanntmachung.

Auf den 27. Januar k. J. früh 10 Uhr sollen am Orte Runzen mehre Vieh-Corpora, Getreide und andere Gegenstände, als: 1) 2 braune Pferde und 1 zweijähriges Fohlen, 2) 3 Kühe, 3 Kalben und 1 junger Ochse, 3) 7 Stück Schweine, einjährige, 4) 12 Stück junge Schweine, 5) 10 Stück Gänse, 6) 30 Scheffel Weizen, 7) 7 Schfl. Gerste, 8) 1 Holzwagen mit Zubehör, 9) 1 leichter Korbwagen, 10) 1 großer Schlitten mit Zubehör, 11) 1 kleiner vergelichen, 12) 3 Kopfkissen mit blauem Ueberzug, 13) 1 Unterbette, 14) 1 Kleiderschrank, 15) 1 kupferner Kessel, 16) 1 neue Plau, 17) 1 eiserne Schüssel, 18) 2 neue Geschirre, 19) 1/2 Schock ungebrochenen Flachses in Gebunden, durch den Herrn Auskultator Beyer öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Dhlau den 22. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Der Kretscham-Auszüglor Bernhard Thamm zu Neuhof ist gerichtlich für einen Verschwenker erklärt und bevormundet worden.

Striegau den 28. Dezember 1837.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 2 lange Holzgasse, der Nachlaß des Herrn Kriegs- und Steuer-Raths Berger, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und einer Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 11. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß der verm. verstorbenen Frau Justizarius Hertel, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand, Betten, Tischwäsche, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken und einem Flügel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 4. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Verdingung von Faschinen und Bühnenpfählen.

Zufolge hoher Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau sollen zum Bau mehrerer Bühnen und Deckwerke am rechten Oderufer unterhalb Auras, in der Gegend des sogenannten Burgberges, 808 Schock Waldfaschinen, 162 1/2 Schock Waldfaschinen, 454 Schock Bühnenpfähle und 196 Schock Sprentlagenpfähle im Wege der öffentlichen Licitation, theilweise oder im Ganzen angekauft werden. Hierzu ist ein Termin

auf Dienstag den 23ten d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zu Reichwald angesetzt worden, zu dem Lieferungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen der Lieferung im Termin bekannt gemacht werden sollen, und daß der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt.

Steinau den 6. Januar 1838.

Der Wasserbau-Inspektor
K a w e r a u.

Schafvieh-Verkauf.

Vom 20sten d. M. ab beginnt in hiesiger Schäferei, Lichnowskyscher Abstammung, wie früher, der Verkauf 2- und 3jähriger Böcke, welche den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen. Die Taxe der Böcke liegt jederzeit beim Wirthschafts-Amte zur Einsicht bereit. Es wird garantirt, dass die Heerde frei vom Traber-Uebel ist. — Die Mutterschaafe pro 1838 sind dagegen schon verkauft.

Gutwonne bei Oels, den 10. Jan. 1838.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Die mit dem Herrn Carl Schöpke in Neusalz bisher hier Orts betriebene Lederfabrikation setze ich seit dem gestrigen Tage, wo unser Kontrakt seine Endschafft erreicht hat, für meine alleinige Rechnung fort, und empfehle mein Fabrikat zu ferner geneigter Beachtung.

Fraustadt, den 6. Januar 1838.

G. M. Tiefeler.

25,000 Rthlr.

habe ich sofort, gegen pupillarische Sicherheit zu 4 1/2 Prozent Zinsen, auf hiesige Häuser zu vergeben.

F. Mähl,

Altstädter-Straße Nr. 31.

Ein Zuckersiedermeister, der nach der Zier-Sahnewaldschen, so wie nach der Schützenbachschen Methode arbeitet, in beiden die besten Erfolge erzielt hat, und darüber die vorzüglichsten Zeugnisse aufweisen kann, auch gegenwärtig noch einer Fabrik vorsteht, würde aus dieser freiwillig abgehen, wenn ihm in Schlesien ein passendes Engagement geboten würde. Nähere Auskunft ertheilen gütigst:

in Berlin der Königliche Gouvernements- Gerichts-Actuarius Herr Liekmann, neue Köp-nickerstraße Nr. 102;

in Brieg der Kaufmann Herr J. G. Drieschner,

an welche in frankirten Briefen sich zu wenden gebeten wird.

Ein junger gutgeleiteter Mensch kann als Goldarbeiter-Gehele ein Unterkommen finden.

Berger, Goldarbeiter und Mittels-

Altester, Schmiedebücke Nr. 2.

Das neue Preis-Verzeichniß in- und ausländischer Sämereien,

(über 1300 Nummern enthaltend),
ist so eben erschienen und bei
Unterzeichnetem gratis zu er-
halten.

Indem ich dasselbe hierdurch
zu geneigter Berücksichtigung anbiete,
glaube ich mich jeder selbstlobenden
Aeusserung enthalten zu müssen, da
aus dem Umfange wie aus dem In-
halte dieses Catalogs meine unausge-
setzten Bemühungen deutlich hervor-
gehen und für mich sprechen dürfen.

Die Herren Oekonomen werden
gewiss die Menge fremder Getrei-
dearten und Futtergewächse, die Gar-
ten-Inhaber die neuen und feinen
Gemüse und die Blumisten die
grosse Zahl neuer Sämereien (wor-
unter allein gegen 50 Arten Lupinen)
nicht übersehen, und ich darf hoffen,
dass jeder Versuch mich rechtfertigen
werde.

S. Monhaupt in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 45.

W i t t e !

Der werthgeschätzte Herr, welcher am 21. D^z.
1835, Vormittags gegen 11 Uhr beim Herrn Vi-
tarius Puschmann zum Besuch war, wird hier-
durch dringend gebeten, mir seinen Namen und
Wohnort gefälligst bald anzuzeigen.

K u p f e r,
Schuhbrücke Nr. 32 in Breslau.

Blumen- und Gartenfreunden zeige ich hiermit
ergerst an: daß sowohl mein neues Samen-
Verzeichniß, über 2000 Nummern enthaltend, so
wie reichhaltige Verzeichnisse von Topf- und Land-
pflanzen, Georginen und Cacteen zur Ausgabe be-
reit liegen, und auf frankirte Anfragen so wohl
bei mir als für die Umgegend von Breslau bei
Herrn Carl Friedrich Weidner, (Nikolaistraße
Nr. 15), zu haben sind.

Erfurt, im Januar 1838.
Friedrich Adolph Haage jun.,
Kunst- und Handelsgärtner.

Ganz frische

Gebirgs-Kern-Butter,

à Quart 9 Sgr.,

bei Abnahme von 1 Eimer zu 18 Quart à 8 1/2
Sgr., offerirt:

S. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Bobtenberge.

Ein Holtaviger, noch im guten Zustande erhal-
tener Mahagoni-Füßel wird zu kaufen gesucht.
Schweidnitzer Straße Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

Billard-Verkauf.

Einen bedeutenden Vorrath nach der neuesten
Bauart gearbeiteter Billards von allen Holzgat-
tungen, wie auch zwei alte sehr wenig gebrauchte,
können wegen Veränderung ganz billig verkauft
werden.

Fahlbusch, Tischlermeister
Albäcker-Str. Nr. 19.

35,000 Rthl.

sind auf Dominial-Güter gegen 4 1/2 Prozent Zin-
sen und pupillarische Sicherheit baarig, jedoch nicht
unter Summen von 4000 Rthl. zu vergeben.
Auch sind 10000 Rthl. gegen Wechsel zu verleihen
durch

F. Mähl,

Albäcker-Strasse Nr. 31.

Ein Staats- und ein Chaise-Wagen sind zu
verkaufen. Das Nähere zu erfragen Mäntler-
gasse Nr. 9.

Die seit 13 Monaten hier aufgestellte Kunst-
Galerie aus Wien ist Montag den 5ten Februar
zum letzten Mal zu sehen. Eintrittspreis u. s. w.
ist bekannt.

Mittwoch den 10ten großes Konzert

in Kroll's Wintergarten.

Caviar-Anzeige.

Da meine große Partie Caviar, die ich
persönlich in Astrachan eingekauft habe, in
Folge der schlechten Herbst-Witterung auf
der Reise sehr aufgehalten wurde, daher zu
spät ankam, und ich solchen noch im Laufe des
Winters auszuverkaufen beabsichtige; so habe
ich für meinen frischen, großkörnigen wenig
gesalznen Caviar einen bis jetzt noch nie
gestellten billigen Preis bestimmt, und zwar:
1 Pfd. à 1 Rtl., bei 10 Pfd. 27 1/2 Sgr.
und bei Abnahme einer großen Quantität
noch billiger. Meinen heute erhaltenen
Transport empfehle ich besonders zur güt-
igen Beachtung.

S. Moschniloff,

Schuhbrücke Nr. 66, im Gewölbe.

Wegen nöthiger Reparatur sind meine Wan-
nenbäder 4 Wochen geschlossen.

Breslau den 9. Januar 1838.

K r o l l.

Ein 7jähriges, gut zugerittenes polnisches Pferd
(Wallach), etwas unter Mittelgröße, durchaus ge-
sund und fehlerfrei, ist billig zu verkaufen und zu
erfragen: Schuhbrücke Nr. 58, 2 Treppen hoch.
Auch sind daselbst

2 H u n d e,

ein schöner Poln. Windhund (Solofänger) und ein
3/4 Jahr alter, echter Dachshund nachzuweisen.

Marin. neue Heeringe,

nach einer ganz eigenthümlichen, den höchsten Wohl-
geschmack erreichenden Weise zubereitet, offerirt:

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8, im Bobtenberge.

G r ü n e r

Domingo-Caffee,

pro Pfd. 7 Sgr.,

von Steinen und Staub befreit und im Geschmack
dem feinsten Kaffee gleich, offerirt nebst allen übr-
igen Spezerei-Waaren zu dem nur möglichst billi-
gen Preise:

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Bobtenberge.

Bock - Verkauf,

in Zweybrodt bei Breslau, beginnt mit dem
10ten dieses Monats.

Ein Theil der Böcke ist, wie in früheren
Jahren zu Breslau, Junkernstrasse Nr. 2,
zum Verkauf gestellt. Die Thiere zeichnen
sich durch Vollwolligkeit bei hoher Feinheit
aus. Die Heerde ist von jeder erblichen
und ansteckenden Krankheit frei.

Der Unterzeichnete ist obrigkeitlich zur
Vertilgung der Ratten und Mäuse
ohne Anwendung von Gift

autorisirt, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträ-
gen.

C. A n s o r g e,

Goldene-Rade-Gasse Nr. 4.

Schöne vollsaftige Citronen,

dünnschalige Waare, 100 Stück à 2 2/3 Rthl.,
in kleinen Quantitäten 2 1/2 Rthl., offerirt:

C. J. Woltersdorf,

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Die Person wird von jetzt ab für 20 Sgr. von
Breslau nach Schweidnitz befördert, Schweidnitzer
Straße, goldne Krone, bei Findiklee.
Schweidnitz, den 4. Januar 1838.

Ein massives Haus mit Nagelschmidt-Werk-
statt und Feuerung im Keller, in der Nikolai-
Vorstadt, nahe an der Ober gelegen, ist aus freier
Hand, ohne Einmischung eines Dritten zu ver-
kaufen. Das Nähere ist Reusche Straße Nr. 32
in der zweiten Etage zu erfahren.

Zu vermischen und Oßern zu beziehen ist der
2te Stock, Ohlauer Straße Nr. 54.

Feiner Stettiner Canaster,

(lose) à Pfund 8 Sgr.,

bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
Unter obiger Benennung empfehle ich allen
Rauchern, die einen gut riechenden, besonders leicht-
ten, und daher auch die Brust nicht beschwerenden
Tabak, rauchen wollen.

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 8, im Bobtenberge.

Ein militärfreier Oekonom, welcher bereits meh-
rere Güter bewirtschaftet hat, wünscht bis Term.
Oßern als Amtmann ein Unterkommen. Das
Nähre beim Agent August Stock, Neumarkt
Nr. 29.

Zu vermieten.

Zwei Stuben nebst einer Kuche und Küche, 2
Stiegen hoch, sind zu Oßern zu beziehen: Hin-
termarkt Nr. 3.

Wohnung zu vermieten.

Heilige Geistgasse, Ecke der Goldbrücke, in dem
neuen Hause Nr. 13 am Eingange, eine Parter-
Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, zu-
sammenhängend, Oßern zu vermieten; das Nä-
here im Konditorladen am Elisabeth-Kirchhof zu
erfragen.

Zu verkaufen

ist billig, eine Regel-Stoßbahn, so wie auch eine
Glasthüre. Das Nähere am Neumarkt in der
goldnen Sonne in der Bier-Schankstube.

Zu vermieten

ist in der zweiten Etage in dem v. Marwischen
Hause, Gartenstraße Nr. 31, eine äußerst anstän-
dige, freundliche, mit schöner Aussicht und allen
Bequemlichkeiten versehene Wohnung von drei
mit Cylinder-Ofen beheizbaren Zimmern (einer schö-
nen Küche mit Duffeldorfer Kochherd) nebst al-
lem Zubehör, Termin Oßern zu beziehen. Das
Nähre daselbst beim Miether.

Zu vermieten

und Term. Johanni zu beziehen, Ohlauer Straße
Nr. 14, die erste Etage, bestehend aus 4 Stu-
ben, 3 Kuchnen, heller Küche und vielem Beisatz.
Das Nähere beim Eigenthümer.

Zur ersten Klasse 77ter Lotterie empfiehlt sich
ergerst mit ganzen und getheilten Loosen:

H. Holschau der Ältere,

Reusche Straße im grünen Polacken.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur
1ten Klasse 77ter Lotterie empfiehlt sich:

Der Königl. beauftragte Lotterie-

Einnehmer J. Naumann

in Landeshut.

Ganze, halbe und Viertellose zur ersten Klasse
77ter Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.)
sind für Hiesige und Auswärtige zu haben bei

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 77ter Lotterie,
welche den 11ten Januar beginnt, empfiehlt sich
ergerst: -

J. Jänsch.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 77ter Lotterie,
deren Ziehung am 11ten d. beginnt, empfiehlt sich

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Angekommene Fremde.

Den 8. Januar. Weiße Adler: Graf v. Sandbrecht
a. Langenbielau. Hr. Baron v. Schammer a. Drom-
dorf. Hr. Regierungsrath v. Aulock aus Oppeln. Hr.
Leut. v. Sausin aus Berlin. H. H. Kaufm. Schöneck aus
Frankfurt a. M. u. Selter aus Altwasser. — Rauten-
trange: Hr. Kaufm. Bachmann a. Beuthen. Hr. Gutb.
Kunert aus Polen. — Gold. Gans: Hr. Domänen-
Pächter Sanger a. Mynkows. H. H. Kummer aus
Leipzig u. Lorkowig a. Grefeld. — Gold. Baum: Hr.
Oberst-Leut. von Wiegelen aus Woblan. Hr. Gutb.
Glaser a. Neuborf. Frau Majorin Mund a. Strehlen.
Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Rittinghausen a. Gül-
teswagen. — Hotel de Pologne: Hr. v. Heydebrand
a. Delb. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutb. Schmidt
a. Krawitz. H. H. Kaufm. Jander und Galeski u. Hr.
Leberfabr. Wall aus Bries. — Deutsche Hans: H. H.
Kf. Einbilb u. Jakobsohn a. Krolau. Hr. Leut. Krause
aus Meisse. — Drei Berge: Hr. Kfm. Dormann aus
Eberfeld. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hafenclever
a. Lennep.

Privat-Logis: Kupferschmiede-Str. 19. Hr. Major
von Hahn a. Bries.